

# **Beeindruckend und beflügelnd! = KM-Kongress**

Die Teilnehmer des diesjährigen KM-Kongresses genossen es offensichtlich, wieder einmal miteinander lebendig zu arbeiten und sich nicht nur durch einen Monitor zu sehen. So zeichnete sich dieser Kongress vor allem durch eine nahezu mediterrane Stimmung voll heiterer Gelassenheit aus – eine Stimmung, die dem Kongress sehr gut zu Gesicht stand.

Corona hat uns alle verändert. Corona hat die Gesellschaft verändert, aber auch Auswirkungen auf jeden einzelnen von uns, persönlich wie im Arbeitsalltag. Das Miteinander hat sich durch die Pandemie verändert. Viele Dinge haben sich in die Digitalität verschoben. Umso schöner war es, anlässlich des diesjährigen KM-Kongresses gemeinsam die Mediation zu feiern, die Entwicklungen zu betrachten, wie Pioniere neue Wege einzuschlagen und natürlich vor allem das Miteinander mit realen Kolleginnen und Kollegen zu erleben.

Schon die Eröffnungsveranstaltung hatte explosives Potential. Es standen die Bereiche Sport - vertreten durch Dr. Christian Zepp von der Deutschen Sporthochschule - und Militär – repräsentiert durch Brigadegeneral Jens Arlt, der den Kabul-Einsatz leitete - im Fokus.

Ist „Mediation“ nicht ein Fremdwort für diese Bereiche? Ja, schließen sich Mediation und Sport, Mediation und Militär nicht von vorneherein und absolut aus? Sport und Militär fokussieren den Sieg. Dem Zweiten bleibt nur die zumeist bittere Niederlage. Kompromisse passen überhaupt nicht in diese Bereiche, sie stehen im krassen Widerspruch dazu.

Wie also kann Mediation in diesen Bereichen überhaupt eine Chance haben, wo ist ihr Einsatzgebiet?

Eins ist diesen Bereichen immanent: Der Konflikt. Und wo ein Konflikt sich zeigt, da greift auch das Konfliktmanagement, am besten mit den Mitteln der Mediation. Nicht das klassische Mediationsverfahren ist hier gefragt, aber viele der Mediationselemente können sinnbringend und zielführend in beiden Bereichen angewendet werden.

Brigadegeneral Arlt und Dr. Zepp gaben faszinierende Einblicke in die Konfliktfelder, die sich in ihren Arbeitsbereichen ergeben können, vor allem aber in die Lösungsmöglichkeiten, die viele der Zuhörerinnen und Zuhörer nicht erwartet hätten. Ein großer Teil der aufgezeigten Ansätze wäre ohne Mediation und ihren Grundgedanken überhaupt nicht möglich.

In beiden Bereichen gehört zum Gewinnen bzw. Erfolg viel mehr als nur die körperliche Leistung. In beiden Bereichen müssen die Agierenden positiv mit Druck mit Erwartungen umzugehen lernen. Wie schaffen es beispielsweise erfolgreiche Sportlerinnen und Sportler, Niederlagen in Motivation umzuwandeln, locker zu bleiben und sich weiterhin auf ihren Erfolg zu

konzentrieren? Mit welchen Mitteln können in der Öffentlichkeit stehende Spitzensportler ihren Fokus auf ihr individuelles Ziel, den Sieg, ausrichten? Wie können Sportteams mit ihren Konflikten zum Erfolg geführt werden? Wie können Soldatinnen und Soldaten lernen, mit zunächst nicht nachvollziehbaren Befehlen umzugehen? Und was können wir für die Mediation aus diesem Umgang mit Konflikten lernen?

Herr Brigadegeneral Arlt zeigte auf, wie Konfliktlösungen in strengen Hierarchien trotz klarer Entscheidung bei umstrittenen Fragestellungen gefunden werden können. Mediation ist in der Bundeswehr keineswegs Neuland, die Bundeswehr beschäftigt sich schon lange mit Coaching und Mediation. Win-Win-Situationen sind hier nicht unbedingt zielführend. Das Wort „Freiwilligkeit“ ist für die Arbeit der Soldatinnen und Soldaten regelmäßig nicht vorhanden. Er muss sich aufgrund politischer Entscheidung häufig in den (Auslands-)Einsatz aufmachen und sein Leben von jetzt auf gleich vollständig verändern, sein Zuhause, seine Familie verlassen und das persönliche Risiko von Leben und Gesundheit tragen. Hier ergeben sich schon individuelle Konflikte, aber auch Konflikte für das Team. Das Zentrum Innere Führung in Koblenz leistet hier grundsätzlich für die Führungskräfte Coaching und bietet Mediation an. In der Bundeswehr steht das Team der Fokus, entscheidend, auch lebensentscheidend ist die Leistungsfähigkeit des Teams. Jedes Teammitglied konzentriert sich darauf, wie das Team weiterhin gemeinsam das gesetzte Ziel erreichen kann. Mit diesem Perspektivwechsel lassen sich Konflikte vermeiden und Kräfte bündeln und mobilisieren. Wofür und warum kämpfen wir? Und was und wie?

Auch für Sportler kommt es bei einem Konflikt auf eins an: die Fokussierung auf die Frage „Was ist **jetzt** gerade wichtig?“ – oder als Akronym die für jeden Sportler und jede Sportlerin verständliche Form W.I.N!

Tatsächlich arbeiten beide Bereiche bei Konflikten mit ähnlichen, nahezu deckungsgleichen Methoden und es gelingt ihnen so, dem übergeordneten Ziel – Gewinn und Erfolg – näherzukommen, statt sich in Kleinkriegen im Unterholz, im Innern oder im Team selbst aufzureiben oder sich mit Selbstvorwürfen an Höchstleistungen zu hindern,

Letztlich nutzen beide noch so unterschiedliche Bereiche Elemente der Mediation zur Konfliktvermeidung und Konfliktlösung, offensichtlich mit guten Erfolgen.

Und wieder wurden die Teilnehmer der Eröffnungsveranstaltung zu einem Perspektivwechsel gezwungen: Frau Prof. Gläser von der Universität Frankfurt/Oder, langjährige Teilnehmerin des Konfliktmanagement-Kongresses warf mit uns einen Blick auf das Verfahren der Mediation und stellte einige Glaubenssätze der Mediation auf den Prüfstand. Dabei konzentrierte sie sich auf die Glaubenssätze zu Kosten und Zeit, Freiwilligkeit, die Herausforderung, subjektive Wahrheiten nebeneinander stehen zu lassen und dennoch zu einer Entscheidung zu kommen sowie Eigenverantwortlichkeit und Fairness. Kunstvoll maß Frau Prof. Gläser diese

Glaubenssätze an der Realität, auch im internationalen Vergleich und zeigte zukunftsorientierte Lösungen auf.

Mit diesem Feuerwerk unterschiedlicher Eindrücke waren die Teilnehmerinnen und Teilnehmer bestens gerüstet, sich auf den Weg ins nahegelegene Landgericht zu begeben. Hier hatten die freundlichen Mitarbeiter des Landgerichts, denen unser aller Dank gilt, wieder in bewährter Art Sitzungssäle des Landgerichts in produktive Foren verändert, in denen intensiv bis zum Abend gearbeitet wurde.

Dem gesamten KM-Kongress-Team sei an dieser Stelle Dank für die perfekte Organisation und die reibungslose Durchführung dieser wertvollen Veranstaltung. Ich freue mich aufs nächste Jahr!

Adelheid D. Kieper – Rechtsanwältin, Mediatorin und Supervisorin